

Jakob Farner; sein Leben war die Blasmusik

Im Beisein von einigen hundert Gästen, darunter zahlreiche Prominente aus der Musik- und Mediensparte, wurde Jakob Farner am **3. November 1990** im Schützenhaus «Albisgüetli» in Zürich der «Goldene Violinschlüssel» verliehen.



Die «Seldwyler Dorfmusik» mit ihrem Gründer Jakob Farner

Der Verein «Goldener Violinschlüssel» unter dem Präsidium von Peter Casanova (Schaffhausen) vergibt diese Auszeichnung jährlich einmal an eine Persönlichkeit, die sich durch die Pflege und Förderung unseres klingenden volkstümlichen Kulturgutes besonders verdient gemacht hat.

Jakob Farner aus Altstetten, früher Wirt im Restaurant «Frohsinn» in Embrach, gründete die Seldwyler Dorfmusik, welche er dreissig Jahre mit Erfolg leitete. Viele Jahre widmete er sich auch den «Dorfspatzen» Oberägeri und anderen Blasmusikformationen.

Wie Karl F. Schneider in seiner Laudatio ausführte, entfaltete Jakob Farner auch eine reiche kompositorische Tätigkeit und schrieb hervorragende Arrangements. Traditionsgemäss wurde das Goldabzeichen vom letztjährigen Empfänger des Violinschlüssels, von Gottfried Aegler aus Erlenbach im Simmental, übergeben, umrahmt von hervorragenden Musikvorträgen. Namens der Behörden gratulierten der Zürcher Gemeinderat Rolf Walther und der Gemeindepräsident von Oberstammheim, Werner Schwendimann, ihrem Mitbürger Jakob Farner zu dieser Auszeichnung und dankten ihm für seinen grossen kulturellen Einsatz.

Der in Zürich-Altstetten aufgewachsene gelernte Möbelschreiner, spätere Möbelverkäufer und nachmalige Wirt genoss eine breitgefächerte Musikausbildung. Als Mitglied der Knabenmusik der MG Zürich-Altstetten erhielt er mit dreizehn Jahren Unterricht auf der Trompete. Zwei Jahre später zählte er bereits zur Stammformation, in der er neben seinem Vater das erste Flügelhorn blies und der er bis 1941 angehörte. Bemüht um eine

umfassende Schulung besuchte er von 1939 bis 1942 das Konservatorium in Zürich, wo ihn José Berr in die Harmonie- und Kompositionslehre einführte. Er widmete sich zu dieser Zeit auch der Ländlermusik als Trompeter und Klavierbegleiter der Kapelle «Echo vom Uetliberg», zusammen mit Xaver Trottmann (Klar./Sax.), Wilhelm Lipp (Akk.) und Richard Alscher (Bass). In dieser Sparte hatte er schon zuvor von 1934 bis 1936 als Mitglied der Formation «Echo vom Sunneberg» Erfahrungen gesammelt. Mitte der vierziger Jahre schloss er sich als Trompeter dem Orchesterverein Altstetten an. 1949 wurde er Vizedirigent und 1952 Direktor dieses Liebhaberorchesters, dem er anschliessend bis zu seinem Austritt 1956 vorstand. Bedeutung für die Volksmusik erlangte er durch die «Seldwyler Dorfmusik», welche er 1952 ins Leben rief. Diese in der Mehrzahl aus Mitgliedern der «Harmonie Altstetten» gebildete Bauernmusik von 9 bis 15 Spielern hatte ihren direkten Vorläufer in der «Freudenberger Dorfmusik» von Otto Würsch, der nun Jakob Farners Vorbild wurde. Damit war er zu jenem Klangkörper gelangt, wie er ihm für die Verwirklichung seiner musikalischen Ideen als Komponist und Arrangeur seit langem vorgeschwebt hatte. Bis zur Auflösung «seiner» Dorfmusik

1982 schrieb er für sie, wie auch für die «Dorfspatzen Oberägeri», rund 80 art-eigene Melodien, nebst zahlreichen Bearbeitungen bestehender Ländlerweisen. Die Verlage Roschi, ELWE und Emil Ruh nahmen sich der Verbreitung seiner Kompositionen an. Viel Beachtung fand er mit seinen Darbietungen auch bei den Medien, brachte er es doch neben ungezählten Radio- und Fernsehauftritten auf nicht weniger als ein Dutzend Langspielplatten. Eine Ausweitung seiner Dirigenten-Tätigkeit bedeutete 1978 die Übernahme der Metallharmonie Zürich-Wiedikon anstelle des bisherigen Leiters Fridolin Bünter. Einen vielversprechenden Anfang nahm auch die 30köpfige Damenkapelle «Züri-Meitli», die er ausgangs 1982 gründete. Wegen ungenügender Beteiligung endete indessen dieses Unternehmen frühzeitig.

So bewegt wie seine Musikerlaufbahn war auch sein beruflicher Weg. 1958 wechselte er von der Möbelbranche ins Wirtfach. Im Restaurant «Frohsinn» in Embrach fand er ein neues Betätigungsfeld, zusammen mit seiner Frau, der bekannten Jodlerin Bertely Studer. Seinen Ruhestand genoss Jakob Farner wieder in seinem altvertrauten Wohnquartier in Zürich, wo er am 20. Juli 1995 nach einem reicherfüllten Leben im Alter von 77 Jahren verstarb.



Jakob Farner, Preisträger 1990, mit seinem Vorgänger Gottfried Aegler (Erlenbach). Links Vereinspräsident Peter Casanova.